

Plaimauer, Claudia

Research Report

Die Darstellung der Arbeitskräfte-Nachfrage im AMS- Qualifikations-Barometer

AMS info, No. 410/411

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Plaimauer, Claudia (2018) : Die Darstellung der Arbeitskräfte-Nachfrage im AMS-
Qualifikations-Barometer, AMS info, No. 410/411, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/183310>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die Darstellung der Arbeitskräfte-Nachfrage im AMS-Qualifikations-Barometer – www.ams.at/qualifikationen

1 Einleitung

Die Arbeitsmarktsituation in Österreich ist im AMS-Qualifikations-Barometer auf Ebene von Berufsbereichen und Berufsgruppen dargestellt und mittels Texten, Diagrammen und Tabellen spezifiziert. Als quantitative Illustration der redaktionellen Einschätzung werden Daten zu offenen Stellen am AMS und in den Printmedien aus den jeweils letzten beiden Jahren angezeigt, ergänzt durch eine tagesaktuelle Zählung des Stellenaufkommens im eJob-Room des AMS. All diese Daten liegen für Gesamt-Österreich, aber auch für sämtliche Bundesländer vor.¹

Ab dem Erhebungsjahr 2016 ersetzt das AMS eine der bisher zentralen Datenquellen – die Print-Stellenanalyse – durch eine Untersuchung des Online-Inseratemarktes. Bevor wir erläutern, welche Folgen dies für die Darstellung der Arbeitskräfte-Nachfrage im AMS-Qualifikations-Barometer haben wird, werfen wir einen Blick auf die Art und Weise, wie die AMS-Stellen-Daten bzw. die Print-Stellen-Daten die Arbeitskräfte-Nachfrage in Österreich zwischen 2002 und 2015 charakterisiert haben.

2 Stellenaufkommen am AMS und in den Print-Medien im Rückblick (2002–2015)

Das AMS ließ seit 1996 jährlich den Print-Stellenmarkt untersuchen, um einerseits Aussagen über dessen Größe und Struktur treffen zu können, andererseits erfolgte dies aber auch, um die Unterschiede zwischen den offenen Stellen, die dem AMS gemeldet wurden, und den Stellenangeboten, die in Medien inseriert wurden, aufzuzeigen.

Für die Untersuchung wurde zunächst ein Quota-Sample aus der Grundgesamtheit sämtlicher Medien mit einer relevan-

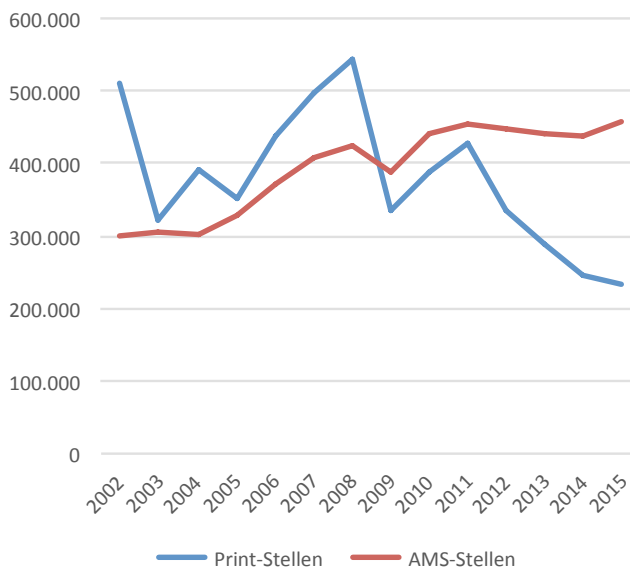
ten Anzahl an Stellenangeboten gezogen, das in den folgenden Jahren aber in ein Random-Sample aus Tages-, Wochenzeitungen und Zeitschriften umgewandelt wurde. Dieses Sample setzte sich aus mehr als 600 Zeitungs- und Zeitschriftenausgaben jährlich zusammen, welches quantitativ ausgewertet und anschließend hochgerechnet wurde. Die zu untersuchenden Variablen wurden pro Inserat manuell erfasst: die Zahl der offenen Stellen, die Berufsbezeichnung, das Beschäftigungsausmaß und die Art des Beschäftigungsverhältnisses (Vollzeitjob, Teilzeitjob, geringfügige oder befristete Beschäftigung etc.), das Qualifikationsniveau sowie das Bundesland. Pro Jahr wurden so im Schnitt um die 25.000 Datensätze generiert, in Zeiten der Hochkonjunktur sogar weit mehr als 30.000.

Bis in die 1990er-Jahre dominierten Print-Medien den österreichischen Stellenmarkt. Mit der Jahrtausendwende wanderte dieser allerdings immer stärker ins Web ab: Viele Unternehmen schalteten ihre Angebote nun nicht mehr (ausschließlich) in Print, sondern inserierten (auch) in den kostengünstigeren Online-Jobbörsen und platzierten ihre Vakanzen zusätzlich noch auf der Firmen-Homepage. Eine Beobachtung dieses Online-Stellenmarktes ist jedoch mit herkömmlichen Methoden nicht mehr zu leisten. So war es z.B. auf konventionellem Weg weder möglich, eine repräsentative Stichprobe zu ziehen noch das Ausmaß der crossmedialen Überschneidungen durch die Mehrfachschaltung von Stelleninseraten zu ermitteln. Letztlich entschloss sich das AMS, keine Print-Stellenanalysen mehr zu beauftragen, sondern stattdessen auf automatisiert gesammelte und verarbeitete Online-Inserate als Datenbasis zu setzen.

Welches Bild haben die beiden Datenquellen – AMS-Stellenmarkt und Print-Stellenmarkt – im AMS-Qualifikations-Barometer von der Arbeitskräfte-Nachfrage in Österreich gezeichnet? Bis 2009 war der Print-Stellenmarkt mengenmäßig größer als das Stellenaufkommen am AMS. Ab 2011 entwickelte sich jedoch die Datenreihe bezüglich der Print-Medien – nach einem Höchststand im Jahr 2008 und einer zweijährigen Aufwärtsphase von 2009 bis 2011 – durchgehend negativ. Das AMS-Stellenangebot hingegen hat sich seit 2004 – mehr oder weniger unbeeindruckt von konjunkturellen Entwicklungen – fast beständig ausgeweitet, abgesehen von einem kleinen Einbruch im Jahr 2009 (siehe Abbildung 1).

¹ Hierfür werden auch jährlich die so genannten »AMS-Qualifikationsstrukturberichte« erstellt. Diese können in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at abgerufen werden und ermöglichen damit auch einen fundierten historischen Rückblick auf die Entwicklung der Nachfrage nach Qualifikationen in Österreich.

Abbildung 1: Stellenmarkt-Daten für Österreich, 2002–2015

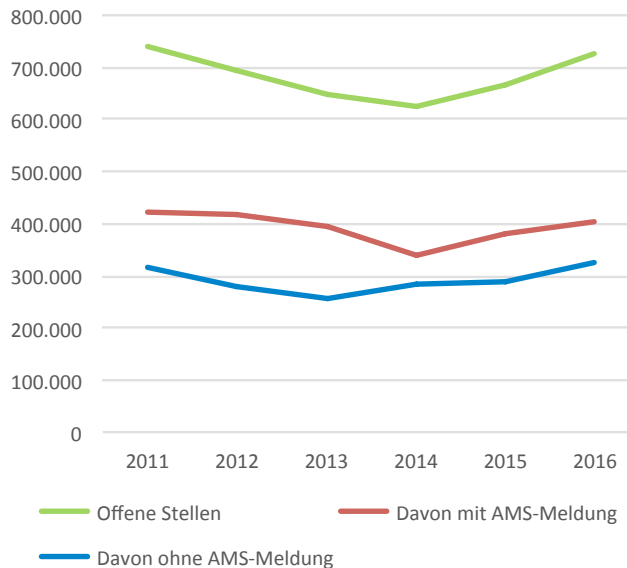


Quelle: AMS-Qualifikations-Barometer (Analyse und Darstellung: 35)

Da das AMS im Zuge seines staatlichen Vermittlungsauftrages auch aktive Stellenakquisition bei Unternehmen betreibt, enthält das AMS-Angebot auch Vakanzen, die ohne dieses Engagement gar nicht veröffentlicht worden wären. Daher ist zu erwarten, dass das AMS-Stellenaufkommen zumindest teilweise ein positiveres Bild von der Arbeitskräfte-Nachfrage präsentiert als der Inseratemarkt außerhalb des AMS-Vermittlungsgeschehens.

Vielleicht können die Ergebnisse des Projektes »Offene-Stellen-Erhebung« der Statistik Austria² Vergleichszahlen liefern, die helfen abzuschätzen, wie sich der Stellenmarkt in seiner Gesamtheit, aber auch jener innerhalb und außerhalb des AMS in der Periode 2011–2015 entwickelt hat. Für die »Offene-Stellen-Erhebung« wird seit 2009 jedes Jahr eine Stichprobe von in Österreich ansässigen Unternehmen telefonisch befragt, welche neu geschaffenen, nicht besetzten oder demnächst freiwerdenden Stelle man sofort oder innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zu besetzen gedenkt – per Inserat in Massenmedien, über Personaldienstleister, über das Internet, über persönliche Kontakte, interne Ausschreibung usw. Da auch erhoben wird, ob diese offenen Stellen dem AMS gemeldet werden, lässt sich aus den hochgerechneten Ergebnissen eine Aussage über die Menge offener Stellen innerhalb und außerhalb des AMS-Vermittlungsgeschehens ableiten (siehe Abbildung 2). Gemäß dieser Analyse pendelte das Stellenaufkommen außerhalb des AMS in der Zeit zwischen 2011 und 2015 zwischen 254.000 und 286.000 Stellen, was einem Anteil von 39 bis 46 Prozent des gesamten nationalen Stellenaufkommens entspricht.

Abbildung 2: Anzahl offener Stellen im Jahresdurchschnitt, 2011–2016



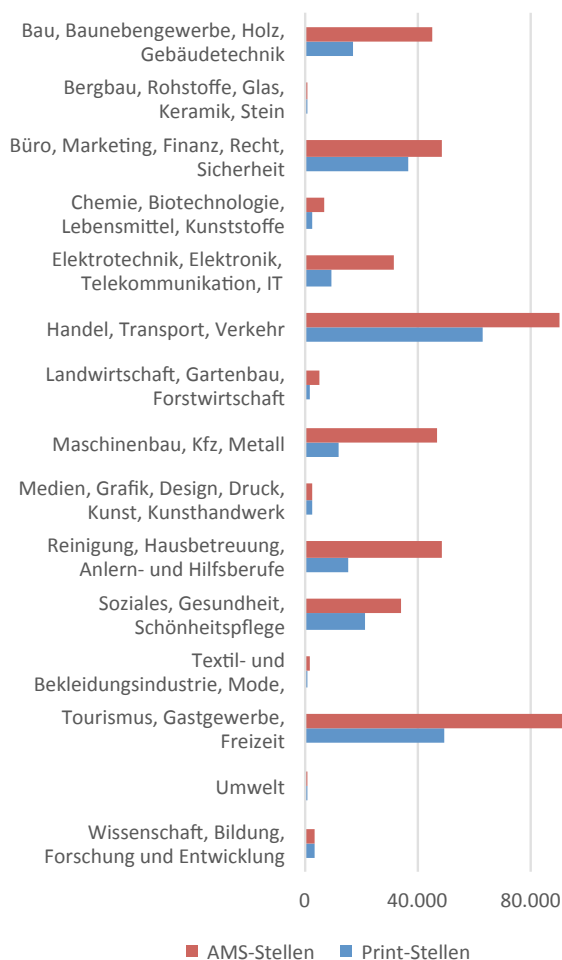
Quelle: Statistik Austria (2017). Offene-Stellen-Erhebung (Darstellung: 35)

Spiegelt also die annähernde Halbierung des Printinsetrate-Aufkommens zwischen 2011 und 2015 weniger die tatsächliche Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage außerhalb des AMS-Vermittlungskontextes wider, sondern eher die Marginalisierung des gedruckten Inseratemarktes durch den virtuellen?

Auch hinsichtlich nachgefragter Berufsbereiche, Qualifikationsniveaus oder im Bundesländervergleich lieferten die bisherigen Haupt-Datenquellen des AMS-Qualifikations-Barometers höchst unterschiedliche Ergebnisse: Im Jahr 2002 war der Print-Stellenmarkt v.a. für »Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit«, gefolgt von »Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit« und »Bau, Baunebengewerbe, Holz, Gebäudetechnik« viel stärker als das AMS-Stellenaufkommen. In diesem Jahr hatte das AMS nur in einem einzigen Berufsbereich mehr Stellen zu bieten als die Print-Medien, nämlich in »Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft«. 13 Jahre später (siehe Abbildung 3) hat sich das Verhältnis umgekehrt: 2015 weist das AMS in sämtlichen Berufsbereichen mehr Stellen auf als die Print-Medien. Besonders groß ist der Unterschied in »Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit«, jenem Bereich, in dem Print 2002 am dominantesten war, gefolgt von »Maschinenbau, Kfz, Metall« und »Reinigung, Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe«.

² Siehe unter www.statistik.at/web_de/frageboegen/unternehmen/offene_stellen_erhebung/index.html.

Abbildung 3: Stellenaufkommen im Jahr 2015 für Gesamt-Österreich, nach Berufsbereichen



Quelle: AMS-Qualifikations-Barometer (Analyse und Darstellung: 35)

Noch 2002 gab es für alle Qualifikationsniveaus bis auf Anlern- und Hilfsberufe mehr Print-Stellen als AMS-Stellen. 13 Jahre später weist das AMS-Angebot für alle Qualifikationsniveaus mehr Stellen aus als die Printmedien. Überdies ist der schon 2002 bestehende Vorsprung bei den Anlern- und Hilfsberufen vom AMS stark ausgebaut worden; dem AMS ist in diesem Zeitraum auch eine Ausweitung des Stellenangebotes für akademische Berufen, Berufe mit Lehrausbildung und solchen mit mittlerer bzw. höherer beruflicher Schul- und Fachausbildung gelungen.

Aus regionaler Perspektive bietet sich ein ähnlich divergentes Bild: 2002 war der Print-Stellenmarkt noch in sieben von neun Bundesländern (in allen außer Niederösterreich und Burgenland) größer als jener des AMS. 2015 hat Print nur noch in Tirol die Nase vorn, in allen anderen Bundesländern das AMS.

Darüber, warum die AMS-Stellenmarkt-Daten ein so anderes Bild von der nationalen Arbeitskräftenachfrage zeichnen als die Print-Stellenanalysen, kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Werfen wir stattdessen einen Blick auf die Ergebnisse der 2017 erstmals durchgeführte Online-Inserateanalyse: In welchem Verhältnis stehen deren Resultate zur AMS-Arbeitskräftenachfrage?

3 Berichtsjahr 2016: Online-Inserate-Aufkommen außerhalb des AMS-Vermittlungsgeschehens im Vergleich zum Stellenaufkommen am AMS

Das AMS hat Jobfeed³ als zukünftige Datenbasis des AMS-Qualifikations-Barometers gewählt, weil es diese Big-Data-Plattform erlaubt, ohne großen personellen oder technischen Aufwand zeitnah einen systematischen Blick auf den nationalen Online-Inseratemarkt zu werfen. Jobfeed sammelt automatisiert Vakanzen von Jobbörsen, Unternehmenskarriere-Seiten, Social-Media-Plattformen und Firmen-Webseiten,⁴ bringt diese in ein einheitliches Format, speichert sie und macht sie mit minimalem Zeitverzug für systematische Abfragen verfügbar.⁵ Wenngleich Jobfeed das Ziel, den Online-Jobmarkt Österreichs flächendeckend zu erfassen, noch nicht ganz erreicht hat,⁶ legt die Gesamtzahl der für 2016 registrierten Inserate (mehr als 845.000 – ohne Duplikate) nahe, dass man davon wohl nicht mehr allzu weit entfernt ist.

Datenbasis der Analyse der Online-Inserate waren alle deduplizierten⁷ Anzeigen, in denen reguläre Angestelltenverhältnisse angeboten wurden; Ausbildungsplätze (Lehrstellen, Praktika, Voluntariate) oder Anzeigen, in denen selbständige Beschäftigung (Franchise-Verträge, Geschäftspartnerschaft und dergleichen) inseriert waren, wurden von der Untersuchung ausgeschlossen. Nachdem das Ziel war, die Arbeitskräftenachfrage außerhalb des AMS zu untersuchen, wurden des Weiteren alle Inserate entfernt, die aus dem eJob-Room des AMS stammten bzw. dort eine Dublette hatten. Da aus Zeit- und Kostengründen keine manuelle Nachcodierung jener Inserate möglich war, denen automatisiert kein Bundesland und kein Beruf zugeordnet werden konnte, wurde die Datenbasis auf jene Inserate beschränkt, bei denen dies auf automatischem Weg möglich war. Tabelle 1 gibt eine Aufstellung der Quantitäten.

Tabelle 1: Von Rohdaten zur Datenbasis der Inserate-Analyse: Quantitäten

	Anzahl Inserate
Online-Inserate 2016 (Rohdaten)	845.147
Davon nicht aus eJob-Room bzw. ohne Dublette im eJob-Room	472.547
Davon kein Ausbildungsplatz bzw. keine selbständige Tätigkeit	454.012
Davon mit Codierung auf Bundesland	391.782
Davon mit Codierung auf Bundesland und Beruf	342.282

Quelle: 35 Unternehmensberatung 2017; Online-Stelleninserateanalyse 2016

Ausgewertet wurde das Inserateaufkommen pro Beruf und Bundesland; eine Hochrechnung auf Stellen war nicht vorgesehen.

³ Diese Big-Data-Plattform für systematische Abfrage des österreichischen Inseratemarktes ist unter www.jobfeed.com/at verfügbar und wurde bereits in AMS info 339 vorgestellt.

⁴ Derzeit werden bereits Inserate von über 5.810 Websites regelmäßig abgerufen.

⁵ Für jedes Inserat wird automatisiert Beruf, Arbeitsort, Ausbildungsniveau, Vertragsart u.v.m. codiert.

⁶ Textkernel, der Betreiber des Tools, schätzt, dass aktuell mindestens 80 Prozent aller für Österreich ausgeschrieben Online-Vakanzen von Jobfeed erfasst werden.

⁷ Jedes Inserat wird nur einmal gezählt, auch wenn es etwa zeitgleich auf verschiedenen Plattformen online war. Näheres zur Technik der Erkennung von Duplikaten: www.textkernel.com/online-job-posting-many-duplicates-can-detect-not-exact-copies.

Setzt man die Ergebnisse der Online-Inserateanalyse in Bezug zum Stellenaufkommen am AMS, so ist aufgrund der unterschiedlichen Maßeinheit – hier Inserate und da Stellen – vorsichtiges Lesen ratsam. Dies wird besonders deutlich bei Vakanzen für Jobs aus Berufsbereichen, in denen häufig gleich mehrere Stellen pro Inserat ausgeschrieben sind, etwa im Handel, in der Gastronomie oder im Baugewerbe. Für die zukünftige Darstellung im AMS-Qualifikations-Barometer ist daher geplant, die Maßeinheit auch für die Arbeitskräftenachfrage am AMS so rasch als möglich auf Inserate umzustellen. Zu diesem Zweck soll in naher Zukunft das AMS-Jobangebot nicht mehr durch die Anzahl der in den Vermittlungsapplikationen enthaltenen Stellen charakterisiert werden, sondern durch das Inserateaufkommen im eJob-Room.⁸

Die Analyse zeichnet für die Arbeitskräftenachfrage im Jahr 2016 innerhalb und außerhalb des AMS ein übereinstimmendes Bild, was die regionale Verteilung betrifft (siehe Tabelle 2). Die größte Nachfrage herrschte in Wien, gefolgt von Oberösterreich, der Steiermark und Niederösterreich. Die geringste Nachfrage wurde im Burgenland registriert.

Tabelle 2: Inserate-/Stellenaufkommen im Jahr 2016, nach Bundesländern

Bundesland	Online-Inserate (exkl. eJob-Room)	AMS-Stellen
Burgenland	3.466	10.578
Kärnten	15.755	37.287
Niederösterreich	42.551	72.128
Oberösterreich	57.099	90.181
Salzburg	34.069	42.198
Steiermark	47.385	76.885
Tirol	35.062	50.904
Vorarlberg	19.272	27.020
Wien	87.623	94.026
Österreich	342.282	501.207

Quelle: AMS-Qualifikations-Barometer (Analyse und Darstellung: 3s Unternehmensberatung)

Hinsichtlich Qualifikationsniveau stellt sich die Arbeitskräftenachfrage 2016 so dar, dass in Online-Inseraten außerhalb des eJob-Rooms am häufigsten Jobs für Berufe mit höherer beruflicher Schul- und Fachausbildung angeboten waren, gefolgt von solchen mit mittlerer und akademischer. Das AMS-Stellenangebot hingegen war am größten für Berufe mit Lehrausbildung oder mittlerer beruflicher Schul- und Fachausbildung, gefolgt von dem für Anlern- und Hilfsberufe.

Nach Berufsbereichen aufgeschlüsselt (siehe Tabelle 3) war das Aufkommen an Online-Inseraten außerhalb des AMS besonders stark in »Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit«, gefolgt von »Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT«, »Handel, Transport, Verkehr« und »Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit«. Wohingegen das AMS das größte Stellenangebot in »Handel,

⁸ Der eJob-Room enthält allerdings nicht nur sämtliche Stellenangebote, die in den AMS-Vermittlungsapplikationen enthalten sind, sondern darüber hinaus auch Inserate, die von Unternehmen selber geschaltet worden sind.

Transport, Verkehr« und »Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit« verzeichnete, gefolgt – mit einigem Abstand – von »Reinigung, Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe« und »Bau, Bauneben-gewerbe, Holz, Gebäudetechnik«.

Tabelle 3: Inserate-/Stellenaufkommen im Jahr 2016 für Gesamtösterreich, nach Berufsbereichen

Berufsbereich	Online-Inserate (exkl. eJob-Room)	AMS-Stellen
Bau, Bauneben-gewerbe, Holz, Gebäudetechnik	19.528	52.383
Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein	370	1.150
Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit	83.195	51.403
Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe	3.928	6.532
Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT	57.469	34.668
Handel, Transport, Verkehr	50.754	100.918
Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft	1.730	5.645
Maschinenbau, Kfz, Metall	27.775	50.552
Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk	7.115	2.649
Reinigung, Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe	16.815	53.247
Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege	22.189	34.916
Textil- und Bekleidungsindustrie, Mode, Leder	370	1.419
Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit	42.163	99.951
Umwelt	787	2.374
Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung	8.095	3.400
Alle Berufsbereiche	342.282	501.207

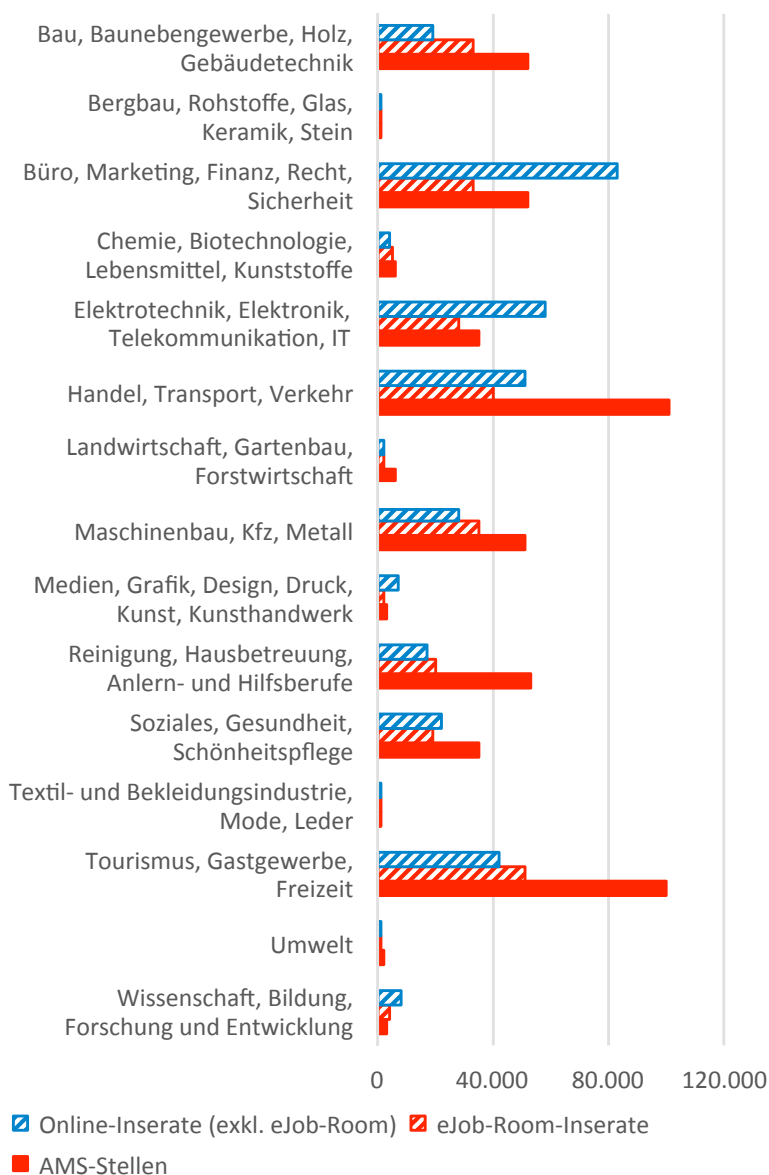
Quelle: AMS-Qualifikations-Barometer (Analyse und Darstellung: 3s Unternehmensberatung)

Da ein direkter Vergleich zwischen dem Online-Inserateaufkommen außerhalb des eJob-Rooms und dem AMS-Stellenangebot aufgrund der unterschiedlichen Maßeinheit nicht möglich ist, wurde im Rahmen einer Plausibilitätsprüfung auch das Online-Inserateaufkommen ausgewertet, das 2016 innerhalb des eJob-Rooms zu verzeichnen war.⁹ Auf diesem Weg kann das Verhältnis zwischen Arbeitskräfte-Nachfrage innerhalb und außerhalb des AMS-Vermittlungskontextes auch für das Jahr 2016 untersucht werden. Trotz unterschiedlicher Maßeinheit ergänzen wir in Abbildung 4 diesen Vergleich auch durch das AMS-Stellenaufkommen,¹⁰ um auf diesem Weg zu demonstrieren, wie sehr die unterschiedliche Art der Zählung die Ergebnisse beeinflusst.

⁹ Jobfeed integriert das eJob-Room-Inserateaufkommen über Datenfeed. Als Ergebnis der automatisiert durchgeführten Dublettenerkennung sind alle Inserate, die (auch) im eJob-Room veröffentlicht waren systematisch abfragbar. Aufgrund einer mehrwöchigen Unterbrechung des Datenfeeds im Herbst/Winter 2016 musste allerdings etwa ein Fünftel des eJob-Room-Inserateaufkommens im Zuge eines nachträglichen Imports rekonstruiert werden. Die Werte sind daher mit etwas Vorsicht zu interpretieren.

¹⁰ In dieser Darstellung markieren wir, um Missinterpretationen hintanzuhalten, auch graphisch, dass hier Inseratezahlen (strichliert dargestellt) neben Stellenzahlen (Vollfarbe) präsentiert werden.

Abbildung 4: Stellen- bzw. Inserateaufkommen im Jahr 2016 für Gesamtösterreich, nach Berufsbereichen



Quelle: 35 Unternehmensberatung 2017; Online-Stelleninsetrateanalyse 2016

In allen Berufsbereichen, in denen die AMS-Vermittlungsapplikationen wesentlich mehr Arbeitskräftenachfrage verzeichneten als die Online-Insetrateanalyse, verringert sich der Unterschied zum Angebot außerhalb des AMS – zum Teil dramatisch – wenn man für beide Datenquellen dieselbe Maßeinheit, nämlich Insetrate, wählt. Für einige Berufsbereichen gibt es dann sogar mehr Angebot außerhalb als innerhalb des AMS – siehe »Handel, Transport, Verkehr« sowie »Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege«.

Nach Insetraten gezählt ist das AMS-Angebot an Arbeitssuchende im Jahr 2016 v.a. in »Bau, Baunebengewerbe, Holz, Gebäudetechnik« (+ 13.173 Insetrate), »Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit« (+ 9.201 Insetrate) und »Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein« (+ 7.048 Insetrate) dem Aufkommen außerhalb des AMS überlegen gewesen. Für »Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit«

(+ 49.799 Insetrate), »Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT« (+ 29.011 Insetrate), gefolgt von »Handel, Transport, Verkehr« (+ 10.565 Insetrate) gab es außerhalb des AMS ein größeres Angebot.

4 Die Darstellung der Arbeitskräftenachfrage im AMS-Qualifikations-Barometer ab 2017/2018

Für die Darstellung der Arbeitskräftenachfrage im AMS-Qualifikations-Barometer stellen sich nun allerdings gleich mehrere Herausforderungen: Die bisher das Jobangebot außerhalb des AMS charakterisierende Datenreihe »Print-Stellennachfrage« wird mit dem Berichtsjahr 2015 abgebrochen. An ihre Stelle treten Online-Insetratedaten (exklusive eJob-Room des AMS). Diese bilden allerdings nicht nur einen anderen Insetratemarkt ab, sie werden auch anders gezählt. Zumindest für die Zeit, bis die AMS-Stellendaten durch eJob-Room-Insetratewerte ersetzt werden, sind in den Tabellen zur Arbeitskräftenachfrage Werte mit unterschiedlicher Zählbasis nebeneinander zu präsentieren (Stellenzahlen neben Insetratezahlen). Auch wenn Überschriften, Legenden, Hilfetexte, ein temporärer Hinweis auf der Startseite und die Informationen zur Methodik auf diese Besonderheit aufmerksam machen werden, wird das AMS-Qualifikations-Barometer kurzfristig wohl noch größere Ansprüche an die Aufmerksamkeit seiner UserInnen stellen.

Eine weitere Herausforderung ist die Ungewissheit, ob die Genauigkeit der automatisierten Insetrate-Codierung auch auf der detaillierten Ebene der Berufsuntergruppen zum derzeitigen Stand bereits ausreichend trennscharf ist. Bis zu dem Zeitpunkt, zu dem auch das gewährleistet ist, werden Ergebnisse im AMS-Qualifikations-Barometer erst ab der höheraggregierten Ebene der Berufsobergruppen und Berufsbereiche angezeigt.



Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 120/121
Regina Haberfellner, René Sturm
Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt
 Nationale und internationale Perspektiven auf (Mega-)Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts

ISBN 978-3-85495-596-0



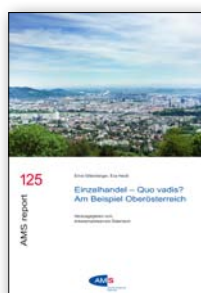
AMS report 122
Ferdinand Lechner, Walter Reiter, Petra Wetzel, Barbara Willsberger
Die experimentelle Arbeitsmarktpolitik der 1980er- und 1990er-Jahre in Österreich
 Rückschlüsse und Perspektiven für Gegenwart und Zukunft der aktiven Arbeitsmarktpolitik

ISBN 978-3-85495-598-7



AMS report 123/124
Karin Steiner, Monira Kerler
Trends und Bedarfe in der österreichischen Bildungs- und Berufsberatung

ISBN 978-3-85495-599-5



AMS report 125
Ernst Gittenberger, Eva Heckl
Einzelhandel – Quo vadis? Am Beispiel Oberösterreich

ISBN 978-3-85495-601-0



AMS report 126
Andrea Egger-Subotitsch, Martin Stark
Inklusionsbetriebe in Deutschland – Analysen und Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-602-9



AMS report 127
Regina Haberfellner, Brigitte Hueber
Arbeitsmarkt- und Berufstrends im Gesundheitssektor unter besonderer Berücksichtigung des medizinisch-technischen Bereiches

ISBN 978-3-85495-603-7

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Autorin

Claudia Plaimauer
 3s Unternehmensberatung GmbH
 Wiedner Hauptstraße 18, 1040 Wien
 Tel.: 01 5850915, E-Mail: plaimauer@3s.co.at
 Internet: www.3s.co.at

Alle Publikationen der Reihe **AMS info** können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

Ausgewählte Themen aus der AMS-Forschung werden in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder bei der Communicatio bestellt werden. AMS report – Einzelbestellungen € 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten).

Bestellungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Internet: www.communicatio.cc

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Juni 2018 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

